

Antragstellung und Koordination in lebenswissenschaftlichen EU-Verbundprojekten

Ergebnisse der Umfrage der Nationalen Kontaktstelle Lebenswissenschaften und daraus abgeleitete Hinweise für die Praxis

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Auf einen Blick	3
Tipps zur Antragstellung	4
Ein guter Antrag braucht Zeit	5
Lassen Sie sich beraten	6
Sammeln Sie Erfahrungen	7
Stellen Sie Ihr Konsortium sorgfältig zusammen	8
Informieren Sie sich vorab	9
Tipps zur Projektdurchführung	11
Managen Sie Ihr Projekt richtig	12
Was bringt ein Konsortium voran?	13
Was hält ein Konsortium auf?	14
Warum ein EU-Verbundprojekt koordinieren?	15
Worauf es besonders ankommt	17
Kontaktdaten der Nationalen Kontaktstelle Lebenswissenschaften	18
Impressum	19

Einleitung

Die Nationale Kontaktstelle Lebenswissenschaften hat im März 2020 eine Umfrage unter erfolgreichen Koordinator*innen von EU-Projekten durchgeführt.

Ziel war es, Erfolgsfaktoren zu identifizieren und daraus Hinweise für zukünftige Antragsteller*innen im Bereich der Lebenswissenschaften abzuleiten.

Der Fragenkatalog umfasste 19 Fragen, neun davon zur Antragstellung und zehn zur Projektdurchführung. Abgefragt wurden beispielsweise die Vorerfahrungen mit EU-Projekten, die Vorbereitungszeit und Partnersuche sowie das Projektmanagement, die Budgetkalkulation und eventuelle Schwierigkeiten in der Projektdurchführung.

Im Folgenden finden Sie eine Übersicht über die Ergebnisse der Umfrage und die daraus abgeleiteten Hinweise und Empfehlungen für Sie.

Auf einen Blick

99

... Koordinator*innen wurden angefragt

Es handelte sich hierbei um Koordinator*innen aus Deutschland, die in den Jahren 2014 bis 2018 Projekte in folgenden Horizont-2020-Programmteilen eingeworben haben: „Gesundheit, demografischer Wandel und Wohlergehen“, „Ernährungs- und Lebensmittelsicherheit, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, marine, maritime und limnologische Forschung und Bioökonomie“, „Führende Rolle bei grundlegenden und industriellen Technologien: Biotechnologie“ und „Bio-Based Industries Joint Undertaking“.

46

... Koordinator*innen nahmen an der Umfrage teil, davon

22

... mit Projekten aus dem Programmteil „Gesundheit, demografischer Wandel und Wohlergehen“ (SC1)

12

... mit Projekten aus dem Programmteil „Ernährungs- und Lebensmittelsicherheit, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, marine, maritime und limnologische Forschung und Bioökonomie“ (SC2)

4

... mit Projekten aus dem Programmteil „Führende Rolle bei grundlegenden und industriellen Technologien: Biotechnologie“ (LEIT-BIOTEC)

5

... mit Projekten aus dem Programmteil „Bio-Based Industries Joint Undertaking“ (BBI JU)

... 3 Koordinator*innen machten hierzu keine Angaben

Koordiniert wurden

31
RIA

4
IA

10
CSA

... 1 Koordinator*in machte hierzu keine Angaben

Tipps zur Antragstellung

Ein guter Antrag braucht Zeit



... vor Abgabe eines Kurzantrags im zweistufigen Verfahren begannen Koordinator*innen im Durchschnitt mit der Antragsvorbereitung. Die angegebene Vorbereitungszeit lag zwischen drei und 18 Monaten.



... vor Abgabe eines Vollantrags im einstufigen Verfahren begannen Koordinator*innen im Durchschnitt mit der Antragsvorbereitung. Die angegebene Vorbereitungszeit lag zwischen ein und 24 Monaten.

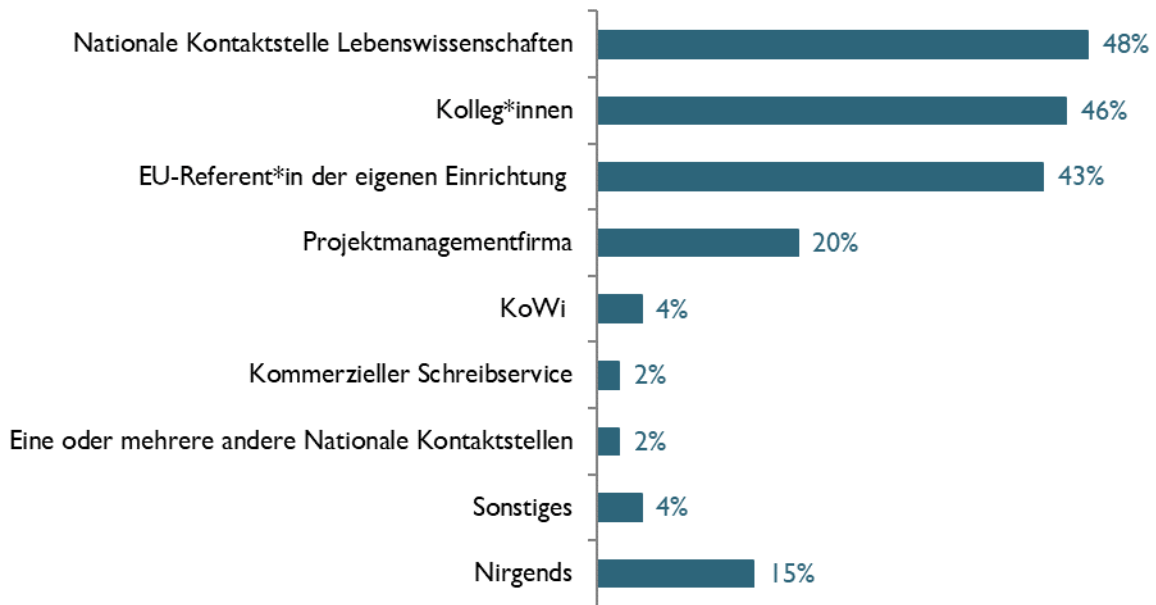
Haben Sie sich dazu entschieden einen Antrag zu schreiben, so kalkulieren Sie genügend Zeit für die Vorbereitung ein. Oft wird die Vorbereitungszeit unterschätzt, die ein guter Antrag benötigt (z. B. die Ansprache potenzieller Partner und das Erstellen eines ersten Konzeptentwurfs). Beginnen Sie daher frühzeitig mit der Vorbereitung.

Lassen Sie sich aber nicht entmutigen, sollten Sie eine für Sie passende Ausschreibung erst spät entdecken. Wenn Sie bereits ein gutes Netzwerk mit potenziellen Partnern haben, kann sich auch ein kurzfristig ausgearbeiteter Antrag lohnen. Unsere Umfrage hat gezeigt, dass auch Anträge mit einer sehr kurzen Vorbereitungszeit durchaus Erfolg haben können.

Tipp: Die Nationalen Kontaktstellen (NKS) in Deutschland informieren Sie über aktuelle Ausschreibungen, Veranstaltungen und Entwicklungen im Bereich der EU-Forschungsförderung. Abonnieren Sie den Newsletter Ihrer Fach-NKS; so sind Sie immer über aktuelle Ausschreibungen informiert. Die Nationalen Kontaktstellen unterstützen Sie auch bei der Suche nach passenden Ausschreibungen bis zur Antragseinreichung und darüber hinaus.

Lassen Sie sich beraten

Wo lassen sich Koordinator*innen beraten?



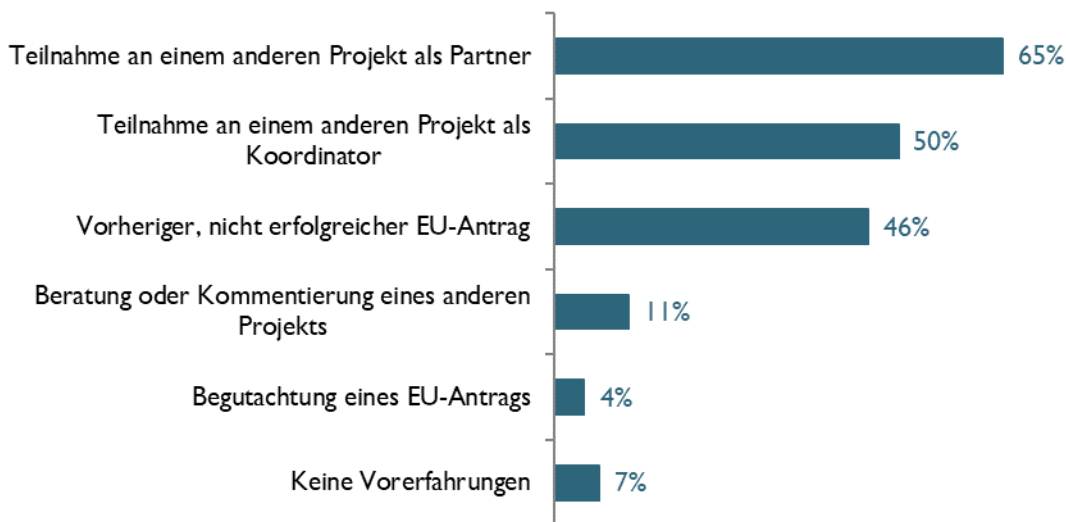
Mehrfachnennungen waren möglich

Fast die Hälfte der an der Umfrage beteiligten Koordinator*innen haben sich bei der Vorbereitung ihres Antrags mindestens einmal bei der Nationalen Kontaktstelle Lebenswissenschaften beraten lassen. Neben der Nationalen Kontaktstelle Lebenswissenschaften gibt es noch weitere Anlaufstellen, die eine Beratung anbieten. Insgesamt 85 % der von uns befragten erfolgreichen Koordinator*innen gaben an, eine Antragsberatung eingeholt zu haben. Besonders häufig waren Beratungen durch die Nationale Kontaktstelle Lebenswissenschaften, Kolleg*innen sowie EU-Referent*innen der eigenen Einrichtung. Etwa 52 % der befragten Koordinator*innen nutzten sogar mehr als eine Anlaufstelle, um sich beraten zu lassen. Es kann durchaus nützlich sein, sich von zwei Seiten beraten zu lassen – beispielsweise von einer externen, professionellen Beratungsstelle, wie z. B. einer Nationalen Kontaktstelle, und einrichtungsintern, von erfahrenen Kolleg*innen oder EU-Referent*innen.

Laut Umfrage verzichteten nur 15 % der Befragten auf eine Beratung. Von diesen 15 % gaben allerdings alle an, bereits Vorerfahrung mit EU-Projekten zu haben, in den meisten Fällen (71 %) sogar in koordinierender Position.

Sammeln Sie Erfahrungen

Welche Vorerfahrung bringen Koordinator*innen mit?



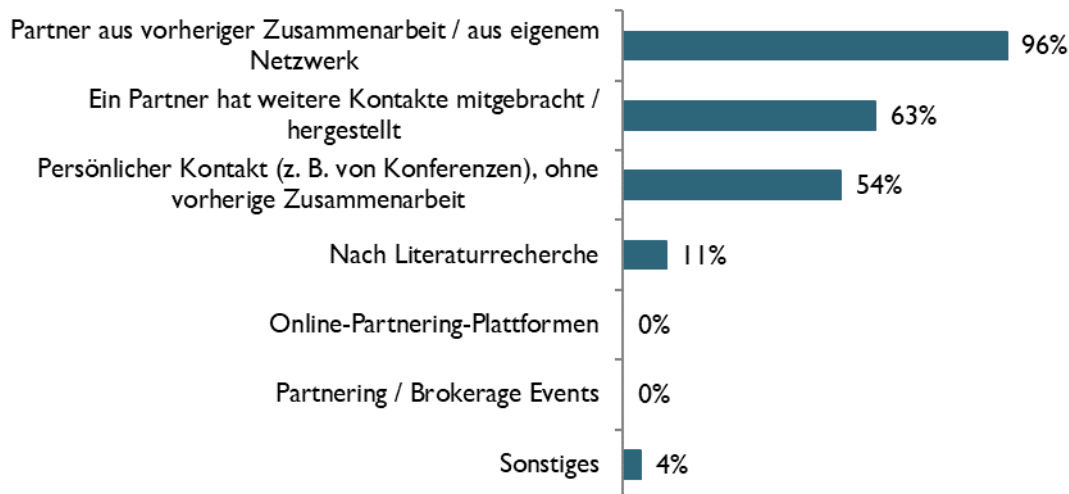
Mehrfachnennungen waren möglich

Insgesamt 65 % der Befragten gaben an, zuvor bereits als Partner an einem EU-Projekt mitgewirkt zu haben. Die Hälfte der Befragten hatte ein solches zuvor nach eigenen Angaben sogar schon koordiniert. Dies lässt vermuten, dass die Teilnahme an einem EU-Projekt als gewinnbringend und wiederholungswürdig angesehen wird. Diese Annahme wird auch von der Tatsache gestützt, dass 91 % der Befragten angaben, zu einer erneuten Koordination bereit zu sein.

Gleichzeitig gaben 22 % der Umfragebeteiligten an, dass ihre *einzigste* Vorerfahrung in der Koordination eines vorherigen EU-Projektes liegt; sie also vor der Koordination dieses vorherigen Projektes keine anderen Vorerfahrungen hatten. Es kann also hilfreich sein, zunächst Erfahrungen als Partner in einem EU-Projekt zu sammeln. Dennoch ist eine erfolgreiche Antragstellung als Koordinator*in auch für EU-Neulinge durchaus möglich. Hier hilft es allerdings, wenn an Ihrer Einrichtung bereits andere EU-Projekte koordiniert wurden, sodass die Verwaltung bzw. Abteilung für Forschungsförderung mit dieser Art von Projekten vertraut ist. Trauen Sie sich und sammeln Sie Ihre eigenen Erfahrungen!

Stellen Sie Ihr Konsortium sorgfältig zusammen

Wo finden Koordinator*innen ihre Projektpartner?



Mehrfachnennungen waren möglich

Der Erfolg eines Projekts steht und fällt mit der Auswahl der Projektpartner. Fast alle Befragten gaben an, ihre Projektpartner aus bereits etablierten Netzwerken oder durch persönliche Kontakte gefunden zu haben. Ein gut ausgebautes Netzwerk ist also eine gute Grundlage zum Aufbau eines Konsortiums.

Als Koordinator*in muss man die Partnersuche allerdings nicht alleine bewältigen: 63 % der Befragten gaben an, dass auch die Projektpartner ihre Kontakte zur Aufstellung des Konsortiums eingebracht haben.

Tipp: Obwohl es viele Vorteile hat, mit Partnern zu arbeiten, die man schon kennt, muss die Zusammenarbeit im Sinne des Vorhabens sein. Eine Zusammenarbeit mit bisher unbekanntem Partnern ist häufig gewinnbringend, da sie neue Expertisen erschließen und gänzlich neue Perspektiven eröffnen kann. Daher kann es auch sinnvoll sein, an Partnering Events (Projektpartnerbörsen) teilzunehmen und/oder Online-Partnering-Plattformen zu nutzen bzw. passende Partner online zu suchen. Auf dem [Funding and Tenders Portal der EU-Kommission](#) beispielsweise findet man Partnergesuche (direkt unter den jeweiligen Ausschreibungstexten) und hat darüber hinaus die Möglichkeit, [Partner aus EU-Projekten](#) zu recherchieren. Auch das [Dashboard der EU-Kommission](#) bietet sich zur Identifikation möglicher Partner an.

Informieren Sie sich vorab

Welche der folgenden Informationen waren relevant oder wären relevant gewesen?



Mehrfachnennungen waren möglich

Sich vor Antragstellung ausreichend zu informieren ist das A und O. Die Abbildung zeigt, wie wichtig es ist, sich vor der Antragstellung über die Anforderungen zu informieren und welche Aspekte es zu berücksichtigen gilt. Dass alle befragten Koordinator*innen Informationen zu den Anforderungen

des *Proposal Templates* als relevant oder sogar als sehr relevant eingestuft haben, unterstreicht wie wichtig es ist, sich ausreichend zu informieren. Wie klar strukturiert und ausführlich das *Proposal Template* auch sein mag, die Anforderungen sind nicht immer leicht zu verstehen. Auch bestimmte Begriffe sind nicht immer selbsterklärend und es besteht die Gefahr, dass das eigene Verständnis nicht immer den Anforderungen der EU-Kommission entspricht.

Tipp: Nutzen Sie die Informationsmaterialien der Nationalen Kontaktstellen. Viele Nationale Kontaktstellen bieten auf ihrer Webseite Informationsmaterial zur Antragstellung wie z. B. verschiedene Infoblätter oder kommentierte *Proposal Templates* an.

Tipps zur Projektdurchführung

Managen Sie Ihr Projekt richtig

48%

... der befragten Koordinator*innen teilen das Projektmanagement einrichtungsintern auf

22%

... der befragten Koordinator*innen haben eine Projektmanagementagentur beauftragt

13%

... der befragten Koordinator*innen führen das Projektmanagement selbst durch

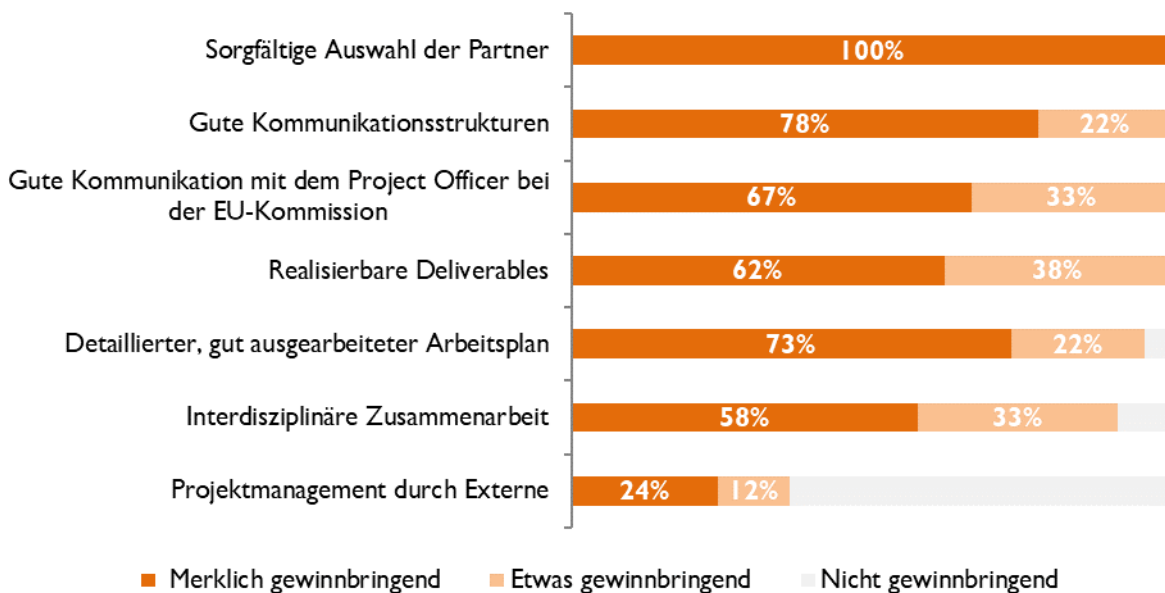
Als Koordinator*in müssen Sie nicht alle Tätigkeiten, die für das Management bzw. die Umsetzung des Projektes notwendig sind, alleine bewältigen. Stellen Sie ein Management-Team für das Projekt zusammen, das Sie unterstützt. Oft ist es sinnvoll, zwischen der **technisch-wissenschaftlichen Koordination** des Projektes und der **administrativen Koordination** des Projektes zu unterscheiden.

Kalkulieren Sie die Kosten für das Projektmanagement nicht zu knapp. Die Koordination eines internationalen Forschungsvorhabens ist kosten- und vor allem zeitintensiv. Um Ihrer Rolle als Koordinator*in gerecht zu werden und um das Forschungsvorhaben zum Erfolg zu führen, muss das Projektmanagement realistisch geplant werden.

Einige Einrichtungen haben interne Stellen, die Sie beim Projektmanagement unterstützen. Zudem befinden sich zahlreiche Agenturen für Projektmanagement auf dem Markt, die sich auf die europäischen Rahmenprogramme spezialisiert haben. Ob die Einbindung einer solchen Agentur für Ihr Vorhaben richtig ist oder nicht, hängt unter anderem von Ihren internen Ressourcen ab und ist eine individuelle Entscheidung.

Was bringt ein Konsortium voran?

Welche Aspekte Ihres Projekts sind für den Erfolg Ihrer Einschätzung nach besonders förderlich?



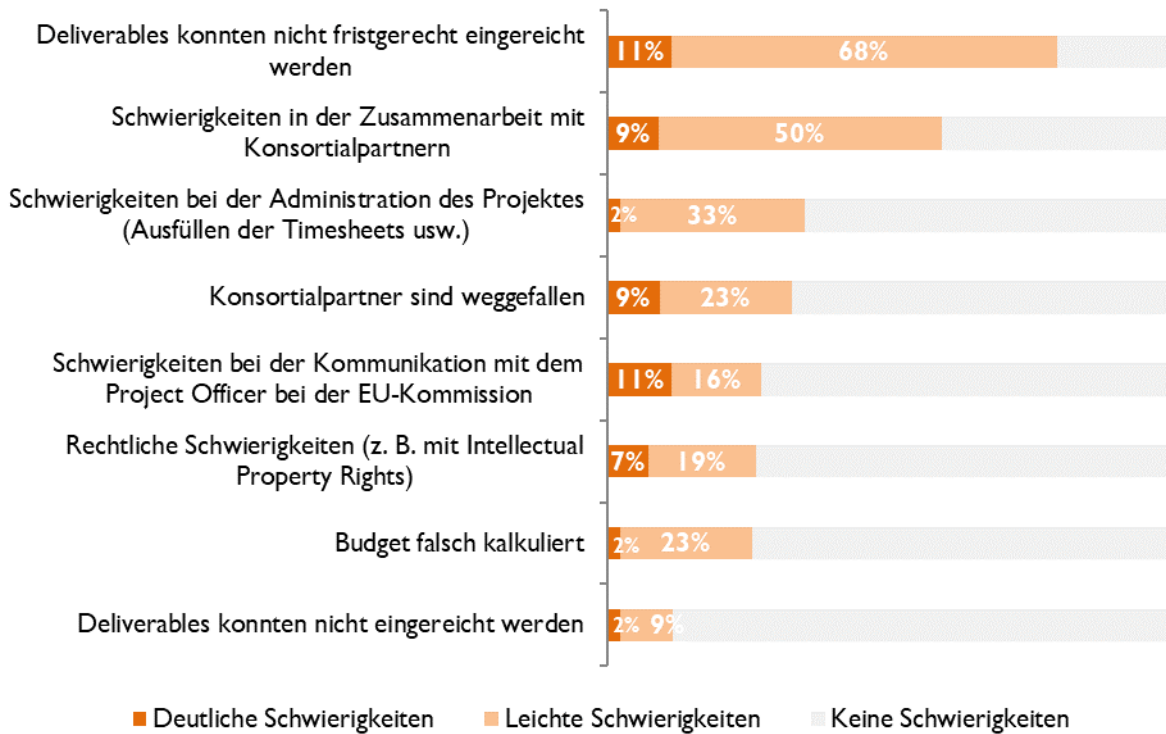
Mehrfachnennungen waren möglich

Eine sorgsame Auswahl der Projektpartner wird von allen befragten Koordinator*innen als merklich gewinnbringend eingestuft. Auch gute Kommunikationsstrukturen innerhalb des Konsortiums werden von allen Befragten als wichtig erachtet. Beides sollten Sie schon bei der Antragstellung beachten: Wählen Sie Partner, die gut in Ihr Projekt passen und die alle benötigten Expertisen beisteuern. Achten Sie dabei auf eine gute Kommunikation. Wenn es schon vor Antragseinreichung Kommunikationsschwierigkeiten mit einem Partner gibt oder Zuarbeiten nicht fristgerecht bereitgestellt werden, überlegen Sie gut, ob Sie wirklich die nächsten Jahre mit diesem Partner weiterarbeiten wollen.

Auch die Planung realisierbarer *Deliverables* („Lieferobjekte“) wird von allen Befragten als gewinnbringend erachtet. Die *Deliverables*, die Sie im Antrag benennen, werden Sie bis ans Ende des Projektes begleiten. Daher sollten Sie die einzelnen *Deliverables* schon im Antrag ausreichend präzise formulieren und darauf achten, eine angemessene Anzahl zu wählen.

Was hält ein Konsortium auf?

Wo gibt / gab es Schwierigkeiten im Projekt?



Mehrfachnennungen waren möglich

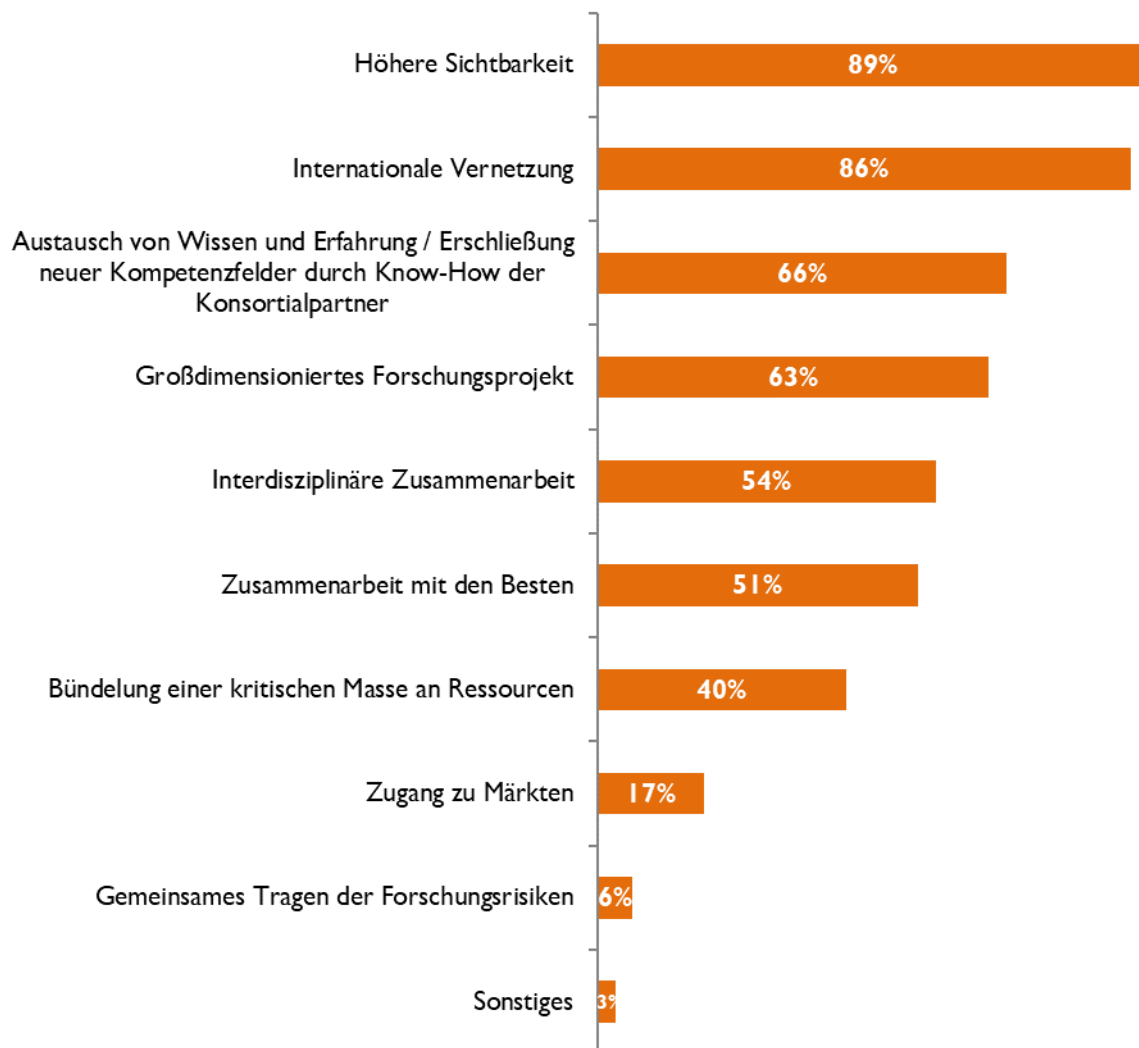
Selbst in einem hervorragend aufgestellten Konsortium können Probleme auftreten. Die Befragten gaben zumeist allerdings nur leichte Schwierigkeiten an, insbesondere bei der fristgerechten Einreichung von *Deliverables*, in der Zusammenarbeit mit den Konsortialpartnern sowie bei der Administration des Projektes.

Nur 25 % der Befragten gaben Schwierigkeiten bei der Budgetkalkulation an. Die Schwierigkeiten wurden zum Großteil als gering bewertet und umfassten beispielsweise eine unrealistische Kalkulation von Personenmonaten und die ungenügende Budgetplanung für die Koordination des Projektes.

Entgegen der Befürchtungen vieler Antragsteller*innen scheinen sich Schwierigkeiten also im Rahmen zu halten – zumindest, wenn man die Partner sorgfältig auswählt und das Projekt realistisch plant.

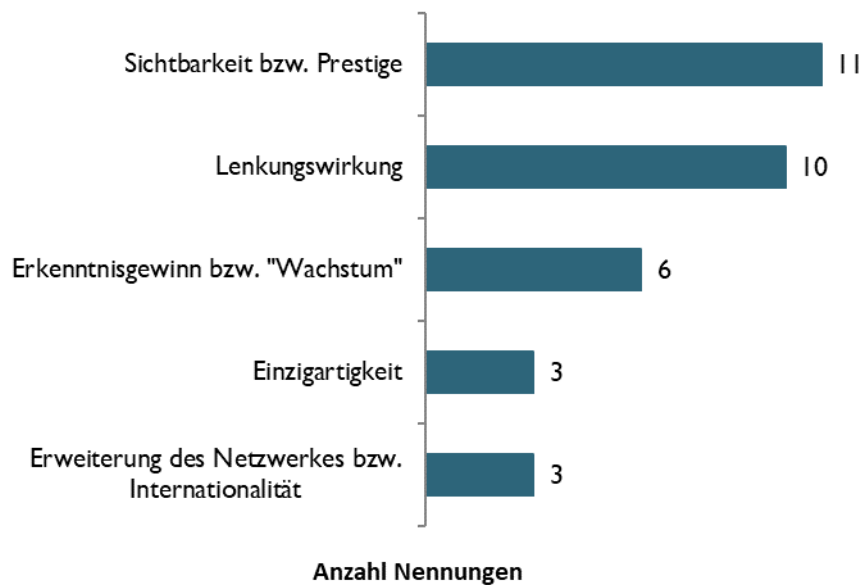
Warum ein EU-Verbundprojekt koordinieren?

Welchen Nutzen haben EU-Projekte, die andere, z. B. nationale Projekte, nicht bieten?



Mehrfachnennungen waren möglich

Welchen zusätzlichen Nutzen hat die Koordination?



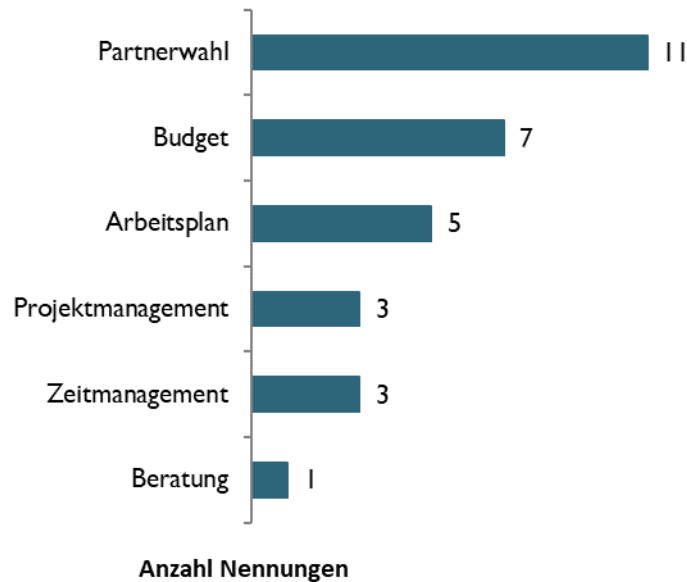
Freitextfrage ohne vorgegebene Auswahlmöglichkeiten

Es gibt sicherlich sehr viele Gründe, einen Förderantrag in den Rahmenprogrammen der EU in einer koordinierenden Funktion einzureichen. Einer der prominentesten Gründe ist laut unserer Umfrage die hohe Sichtbarkeit, die Sie als Koordinator*in eines internationalen Forschungsverbundes innerhalb Ihrer Einrichtung, aber auch darüber hinaus, genießen: Sichtbarkeit unter Kolleg*innen, bei der EU-Kommission, bei internationalen Gremien, Vereinen und nicht zuletzt bei potenziellen Auftraggebern aus der Industrie. Mit der Koordination eines europäischen Forschungsprojekts geht auch eine internationale Vernetzung einher, die nicht selten über Ihren Fachbereich hinausgeht.

Zudem haben Sie als Koordinator*in die größten Lenkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten und damit die Möglichkeit Ihr Forschungsvorhaben besonders stark nach Ihren Interessen auszurichten. Kurzum: Koordinieren lohnt sich!

Worauf es besonders ankommt

Erfahrungsweisheiten: Worauf muss man besonders achten?



Freitextfrage ohne vorgegebene Auswahlmöglichkeiten

Unsere Befragten zogen Resümee und haben uns verraten, worauf es bei der Koordinierung eines Projektes besonders ankommt. Am häufigsten wurde die richtige Wahl der Partner genannt, gefolgt von der realistischen Kalkulation des Budgets, sowie einem guten Arbeitsplan. Dies sind alle Aspekte, die, wenn gut ausgewählt, zum Projekterfolg und damit zur Zufriedenheit aller Projektpartner beitragen. Dass die Koordinator*innen in unserer Umfrage mit ihrem Projekt zufrieden sind, zeigt sich daran, dass 91 % der Befragten erneut als Koordinator*innen antreten würden.

Kontaktdaten der Nationalen Kontaktstelle Lebenswissenschaften

Die Nationale Kontaktstelle (NKS) Lebenswissenschaften vereint die NKS Gesundheit, betreut durch den DLR Projektträger (DLR-PT), und die NKS Bioökonomie, betreut durch den Projektträger Jülich (Ptj). Für die unterschiedlichen Schwerpunkte im Rahmenprogramm für Forschung und Innovation Horizont 2020 (2014–2020) stehen wir Ihnen mit jeweils fachlich spezialisierter Beratung zur Seite.

Weitere Informationen erhalten Sie auf der [Website der Nationalen Kontaktstelle Lebenswissenschaften](#) und per E-Mail: nks-lebenswissenschaften@dlr.de.

Auch für die entsprechenden Schwerpunkte im kommenden Rahmenprogramm Horizont Europa (2021–2027) wird es wieder Nationale Kontaktstellen geben. Bitte beachten Sie, dass sich im Zuge des Übergangs die URL der Website ändern wird.

Impressum

Diese Broschüre wird herausgegeben durch:

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.
DLR Projektträger
Nationale Kontaktstelle Lebenswissenschaften

Anschrift:

Heinrich-Konen-Straße 1
53227 Bonn
Tel.: 0228 3821-1697
E-Mail: nks-lebenswissenschaften@dlr.de
www.nks-lebenswissenschaften.de

Verantwortliche nach § 55, Abs. 2, Rundfunkstaatsvertrag:

Dr. Sabine Steiner-Lange (DLR-PT)

Redaktion:

Dr. Konstanze Albrecht (DLR-PT)
Dr. David Butler Manning (Ptj)
Stefanie Kluge (Ptj)
Dr. Arlena Liggins (DLR-PT)
Dr. Rolanda O'Connor (Ptj)

Quellennachweis:

©Pandora Studio- stock.adobe.com

Stand: November 2020

BEAUFTRAGT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Die Nationale Kontaktstelle Lebenswissenschaften (NKS-L) arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Sie wird gemeinsam vom DLR Projektträger (DLR-PT) und dem Projektträger Jülich (Ptj) betreut. Sie ist einer der von der Bundesregierung autorisierten Ansprechpartner der Europäischen Kommission in Deutschland für Horizont 2020, das Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der Europäischen Union. Ihre Zuständigkeit umfasst die Programmteile „Gesundheit, demografischer Wandel, Wohlergehen“ (NKS Gesundheit, betreut durch DLR-PT) und „Ernährungs- und Lebensmittelsicherheit, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, marine, maritime und limnologische Forschung und Biowirtschaft“ sowie die Schlüsseltechnologie „Biotechnologie“ (NKS Bioökonomie, betreut durch Ptj) im Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der Europäischen Kommission, Horizont 2020. Sie berät zu Fördermöglichkeiten und unterstützt bei der Antragstellung.
